

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle Mk., frei ins Haus
1, 20 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
5 Pfg., Lokalpreis 3 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme
bis spätestens Mittags Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla

Nummer 24

Mittwoch, den 26. Februar 1919.

18. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kriegsfamilien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützung erfolgt für sämtliche Nummern und war: 1 bis 394

Sonnabend, den 1. März 1919, vorm. 8-12 Uhr.

Zur Vermeidung von Ueberzahlungen sind Beurteilungen und Entlassungen sofort bei der Gemeindebehörde zu melden.

Ottendorf-Okrilla, am 24. Februar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Genug der Schmach!

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen, die dem Deutschen Volk von der Entente auferlegt wurden, bedeuten ich ein Ende nichts anderes, als die Hungerblutade darauf zu verschütten, um die deutsche Regierung, die ohnehin schon vor der Entente kriecht, zu zwingen, selbst die Hand zur Vernichtung des deutschen Handels, der deutschen Industrie, der langsamen Ermordung von hunderttausenden von Deutschen zu bieten.

Der jetzige Reichsminister Erzberger, der sich gerühmt hat, das er durch eine einseitige Rede mit Lloyd George dem deutschen Volk den Frieden bringen werde, hat sein großpropagandistisches Versprechen nicht einlösen können. Er hat statt dessen dem deutschen Volk Waffenstillstandsbedingungen in unerhörter Härte verschafft und die Ausbeutung auf den Dreieisen schwinden in nebelhafte Ferne, da die Entente ernstlich nicht daran denkt, die Friedenskonferenz einzuberufen, sie vielmehr unter allerlei Vorwänden verschleppen wird, bis die letzte deutsche Eisenbahn, das letzte Schiff und die letzte landwirtschaftliche Maschine im Besitz der Entente sich befindet. Deutschland also auf Gnade oder Ungnade der Sklaverei rettungslos verfallen ist.

Deutsches Volk, das haben wir Erzberger zu verdanken. Aber nicht genug der Schmach! Ein Volk, das heidenkühnig über 4 Jahre zu Wasser und zu Lande versucht hat, im Interesse von ganz Europa den Hungerwall zu durchbrechen, den die Tüde der anglo-amerikanisch-französischen Geldherrscher errichteten, um aus den Feindstaaten Europas Ausbeuteobjekte eines gewissenlosen Unternehmertums zu machen, ein Volk, das seine Ehre daran setzte, die Welt vom Joch dieser Geldherrscher in Amerika und England zu befreien, dieses Volk wird noch als ehrlos durch seine Vertreter hingestellt. Herr Erzberger hat die Deutschen gelehrt, die wie Bettler oder Hunde im Stalle liegen und nach dem Brot und den Schlafenlecken des „edlen Herrn Wilson“ und der hinter ihm stehenden Transjammern. Nein Herr Erzberger! Die Deutschen sind kein Hundevolk, nehmen Sie untern Arbeitern, Bauern, Bürgern und Beamten die Binde von den Augen, jagen Sie dem ganzen Volk, was seiner erwartet wenn es die von Ihnen eingegangene Verpflichtung erfüllt und sie werden sehen, das der Deutsche noch ebensoviel Mut in den Knochen und Ehre im Leibe hat, wie seine Väter bei Waterloo, Vellelance und Leipzig. Was hat Herr Erzberger dem deutschen Volke angedrückt? Er hat uns verflucht, Eisenbahn-Material, Schiffe, landwirtschaftliche Maschinen in so großer Zahl an die Entente auszuliefern, das heute das ganze deutsche Weltbewusstsein bereits so lähmend liegt in, das wir keine Kohlen transportieren können, selbst wenn wir genug fördern. Er hat den Handel des Schutzes seiner Flotte in einer Zeit beraubt, wo Amerika, England und Japan bis an die Zähne wippen, um ihren Handel den notwendigen Schutz zu sichern. Er beraubt unsere Handwerker der Möglichkeit, die Felder zu bestellen, wenn wir die Maschinen alle adriestern.

Deutschland ist ein verrottendes, dem Untergang geweihtes Land, wenn das deutsche Volk Herrn Erzberger gehorcht, die von ihm eingegangenen Bedingungen erfüllt. Die Folgen sind Sklaverei. Herr Erzberger hat die Annahme der Bedingungen damit zu rechtfertigen versucht, das er erklärte, dass kommt der Bolschewismus, und die Entente marschieren ein bezw. die Entente liefert uns sonst keine Lebensmittel. Das ist ein Irrtum Herr Erzberger! Deutschland wird nur dann der Schauplatz zielloser Horden, wenn die Massen zum Hunger und zur Verzweiflung getrieben sind. Dahin kommen sie sehr bald, wenn die Waffenstillstandsbedingungen erfüllt werden. Die Entente und insbesondere Amerika treiben ein verlogenes Spiel mit uns. Sie hüten sich wohl nach Deutschland zu einzumarschieren, um die Erfüllung der Bedingungen zu erzwingen, weil ihre Soldaten angesichts

der roten Fahnen der Spartakisten die Flucht den Rhein über den Rhein in die Heimat antreten würden. Wenn Herr Erzberger täglich französische, englische und amerikanische Zeitungen lesen würde, dann würde er sehen, das die Öffentlichkeit dieser Länder vor einer solchen Expedition warnt. Wir brauchen die Rache der Entente nicht zu fürchten. Denn ein Land, das man ausbeuten will, das zerstört man nicht, um eine „teure Leiche“ zu begraben. Die Entente wird uns Lebensmittel senden, wenn wir die Hungerblutade durchbrechen haben. Also durchbrechen wir den Hungerwall! Abenschiefer, gebt keine Schiffe an die Entente heraus! Keeder in Hamburg, Bremen und Lübeck, verweigert die Herausgabe eurer stolzen, deutschen Schiffe, die Zeugen von Deutschlands Größe, von Deutschlands Fleiß sind? Eisenbahnbeamte verweigert den Transport weiterer Maschinen nach Frankreich! Arbeiter weigert euch für die Entente als Sklaven zu arbeiten. Denkt an eure Kameraden, die heute bereits in der Gefangenschaft als Arbeitsklaven spinnen! Ihr werdet sehen, der deutsche Stolz verschafft uns Brot, Arbeit und Frieden und verschont uns vor dem Untergang in Bohntsklaverei.

Neuheit vom Tage.

In München in außer dem Organ der Unabhängigen, der von Eisner gegründeten „Neuen Zeitung“ und der bayerischen Volkszeitung nur ein einziges Blatt erschienen. Es sind die Münchner Neuesten Nachrichten, die jetzt den Titel führen: „Blatt des Zentralrats“, herausgegeben vom Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat. Es trägt am Kopfe die Bemerkung: „Diese Zeitung erscheint an Stelle der Münchner Neuesten Nachrichten, Münchner Zeitung, München-Augsburger Abendzeitung, Bayerischer Kurier und in den Bezirken dieser Zeitungen auszuhandeln, 1. Jahrgang, Nr. 1.“ In München ist es vollkommen ruhig. Die Ordnung wird durch das gesamte Proletariat aller Richtungen vollkommen gewahrt. Der Zentralrat jagt vorläufig die Geschäfte. Heute tritt der Rätekongress zusammen, der nach den schon fernstehenden Vorschlägen des Zentralrats das neue rein sozialistische Ministerium einzusetzen bestimmt ist. Der Generalstreik ist beendet. Von Montag ab wurde die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen, nur am Mittwoch, wo die Besetzung Eisners stattfindet, soll die Arbeit ruhen.

Halle, 24. Febr. Wie der Bezirksarbeiterrat in Halle mitteln, haben die Bergleute des mitteldeutschen Braunkohlengrubens am Montag die Arbeit niedergelegt. Heute wird der Arbeiterrat in Halle in Gemeinschaft mit dem Gewerkschaftsverband und den industriellen und gewerblichen Betriebs-Vertrauensleuten zum Generalstreik Stellung nehmen. Das Aktionskomitee forderte bereits alle Arbeiter von Halle und Umgebung zum Eintritt in den Generalstreik auf.

Am Montagabend 6 Uhr sind sämtliche Beamten und Angestellten im mitteldeutschen Braunkohlengruben in den Generalstreik eingetreten als Protest gegen die Bergemaltigkeit der Beamten durch die Forderungen der streikenden Arbeiter. Es ist dafür gesorgt, das für die Bewachung der Pumpen, Kesselhäuser usw. die nötige Anzahl von Beamten auf den Werken dauernd anwesend ist. Die Aufhebung dieser Streikforder erfolgt telefonisch oder telegraphisch von Halle aus. Der Verband mitteldeutscher Braunkohlengruben-Angestellten hat die Zahl von 8000 bereits weit überschritten. Falls der Generalstreik der Arbeiter andauern sollte, dürften ähnliche Maßnahmen auch in anderen Gegenden nicht zu umgehen sein.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 26. Februar 1919.

Verkehr mit Kasse-Ersatz. Der Abschnitt I der Kasse-Ersatzkarte A der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wird mit 250 Gramm, der Abschnitt I der Kasse-Ersatzkarte B mit 375 Gramm beliefert. Die Abschnitte sind bis spätestens 28. Februar 1919 in einem Kleinhandelsgeschäft anzumelden. Im übrigen wird auf die amtliche Bekanntmachung vom 8. Februar 1919 nochmals hingewiesen.

Ein Gesetz über Haftung von Auftragschäden in Sachsen. Die in einigen Tagen zu ihrer ersten Sitzung zusammen tretende Sächsische Volksversammlung wird sich mit der Frage der Haftung der Auftragschäden beschäftigen, da auch in sächsischen Städten durch Revolten Schäden an Gebäuden und durch Plünderung von Läden zu verzeichnen sind. Ver-

schiedene Bundesstaaten haben, da die Reichsgesetzgebung und die deutsche Landesgesetzgebung keine Handhabe bieten, die Gefährdeten schadlos zu halten, Gesetze erlassen, durch welche der Gemeinde die Pflicht auferlegt wird, den bei öffentlichen Ausläufen verursachten Schäden zu ersetzen. Sachsen ist diesem Vorbilde nicht gefolgt. Es widerspricht dem Rechtsempfinden, wenn der durch Zufall betroffene einzelne Bürger einen gewaltigen Schaden, vielleicht den Verlust seines gesamten Vermögens erleiden muß, weil die öffentliche Ordnung, für deren Wahrung er seine Steuern bezahlt, nicht aufrechterhalten werden kann. Die Erstattung derartiger Schäden muß von dem einzelnen auf die Allgemeinheit übertragen werden, die allein imstande ist, sie zu tragen. Aus diesen Gründen haben auch die sächsischen Hausbesitzer durch ihre Organisation von der sächsischen Regierung gefordert, sofort ein dem preussischen Gesetz von 1850 ähnliches Gesetz zu erlassen, das mit rückwirkender Kraft seit 1. November 1918 die Gemeinden für den bei öffentlichen Ausläufen, Zusammenrottungen, Aufruhr und dergleichen verursachten Schäden für ersatzpflichtig erklärt.

Dresden. Wie von stadtbezirksärztlicher Seite bekanntgegeben wird, ist seit der Demobilisierung eine Häufung von Fleckfieber in Dresden festzustellen. Die Zahl der seit Anfang November bis jetzt gemeldeten Fälle beträgt 17. Die meisten Personen sind infiziert von auswärts zugereist, doch haben sich bedeutendweise in den letzten Wochen auch Personen in Dresden angeheftet, so zwei Frauen, deren Männer „ungelaut“ in ihre Familien zurückgeliefert waren, und mehrere Militärpersonen in einem Massenquartier. Es wird darauf hingewiesen, das das Fleckfieber fast ausschließlich durch die Kleider-Laus übertragen werde und das der beste Schutz gegen die Krankheit sei, sich lausfrei zu halten.

Birna. Gestern ruhte hier und in der Umgebung in fast allen Betrieben die Arbeit. Mittags 12 Uhr fand auf der Reitbahn eine von mehreren Tausenden besuchte Versammlung statt. Der Gewerkschaftsbeamte Kimmich-Rügeln hielt eine Ansprache, in der er sich in längeren Ausführungen über die blutigen Ereignisse der letzten Tage in Berlin und München, sowie über verschiedene Vorkommnisse in den Kasernen verbreitete. Nach dieser Versammlung setzte sich ein Demonstrationzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung, um dann wieder nach seinem Ausgangspunkt zurückzukehren, wo inzwischen der frühere Reichstagsabgeordnete Rühle aus Dresden angetroffen war und ebenfalls eine Ansprache an die Versammelten richtete. Die Demonstration nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf.

Chemnitz. Ein schwerer Zugunfall ereignete sich Freitagabend 7,8 Uhr auf dem Bahnhof Wilschdorf. Der von Buchholz nach Chemnitz verkehrende Personenzug 1351 fuhr auf das Zugende des kurz vorher in Wilschdorf ebenfalls aus der Richtung Buchholz eingetroffenen Güterzuges 7277 sodas von letzterem zehn und vom Personenzug fünf Wagen entgleisten und teilweise ineinander geschoben wurden. Die in Silberdorf bedienstete Hilfszugschaffnerin Friedel wurde getötet, weiter sind sechs Personen schwer verletzt. Der Personenzug wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Leipzig. Eine Erhöhung des Bierpreises um 10 Pfg. für das Glas will die Arbeitsgemeinschaft der Gaumittel Leipzig Stadt und Land eintreten lassen. Auch alle anderen Waren, wie Kaffee, Tee, warme Getränke und Speisen sollen verteuert werden. Begründet wird der Preisaufschlag mit der außerordentlichen Belastung der Unkosten- und Speisekonten und den hohen steuerlichen Leistungen.

Eilenburg. Beim Gutbesitzer Hofe in Brieser erschienen drei Soldaten mit Pferden und Wagen, um den Bullen, der übrigens das ansehnliche Gewicht von 8 Zentnern hatte, abzuholen. Der Führer gab an, der A- und S-Rat Schneider aus Eilenburg zu sein, und zeigte als Ausweis eine vom A- und S-Rat Eilenburg abgestempelte Bescheinigung vor. Weiter bemerkte er, das die Bezahlung durch das Landratsamt Delitzsch erfolge. Der Besitzer lieferte infolge des Ausweises den Bullen ab. Das Geschirr nahm aber nicht den Weg nach Eilenburg, sondern nach Leipzig. Der Landwirt war Schwindlern in die Hände gefallen.

Treuen. Nachdem die bisherigen unbesoldeten Stadträte ihre Ämter niedergelegt hatten, wählte der Stadtgemeinderat drei unabhängige und drei Bürgerliche zu Stadträten.

